

Ihre Ansprechpartner der Landwirtschaftskammer für den Pflanzenschutz vor Ort:

- **Marlies Sandbaumhüter** (Schwerpunkt: Kreis Nordfriesland)
Tel.: 04671 913430 Mobil: 0151 14172800 E-Mail: msandbaumhueter@lksh.de
- **Dr. Geanina Dontu** (Schwerpunkt: Kreis Dithmarschen)
Tel.: 0481 85094-56 Mobil: 0151 14195167 E-Mail: gdontu@lksh.de
- **Ludger Lüders** (Ansprechpartner Warndienst West)
Tel.: 04120 7068-204 Mobil: 0151 14195176 / 0152 01671740 E-Mail: llueders@lksh.de

Die Hinweise in diesem Warndienst ersetzen nicht die genaue Beachtung der jeweiligen Gebrauchsanleitungen.

Die Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein übernimmt keine Garantie der sachlichen Richtigkeit.

© Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein. Die Weitergabe bzw. sinngemäße Veröffentlichung ist ohne Genehmigung nicht gestattet

Wat giff dat to vertellen?

Saatgutbehandlung im Wintergetreide

Saatgutbehandlung im Wintergetreide

Pilzliche Schaderreger: Der Einsatz fungizider Beizen verhindert den Befall mit samen- und bodenbürtigen Schaderregern und ist normalerweise Standard. Bei der Mittelwahl sollte auf ein möglichst breites Wirkungsspektrum gegen die wichtigsten relevanten pilzlichen Schaderreger geachtet werden. **Eine Übersicht der zugelassenen Beizmittel (incl. Auflagen, Anwendungsbestimmungen usw.) erhalten Sie unter folgendem Link:**

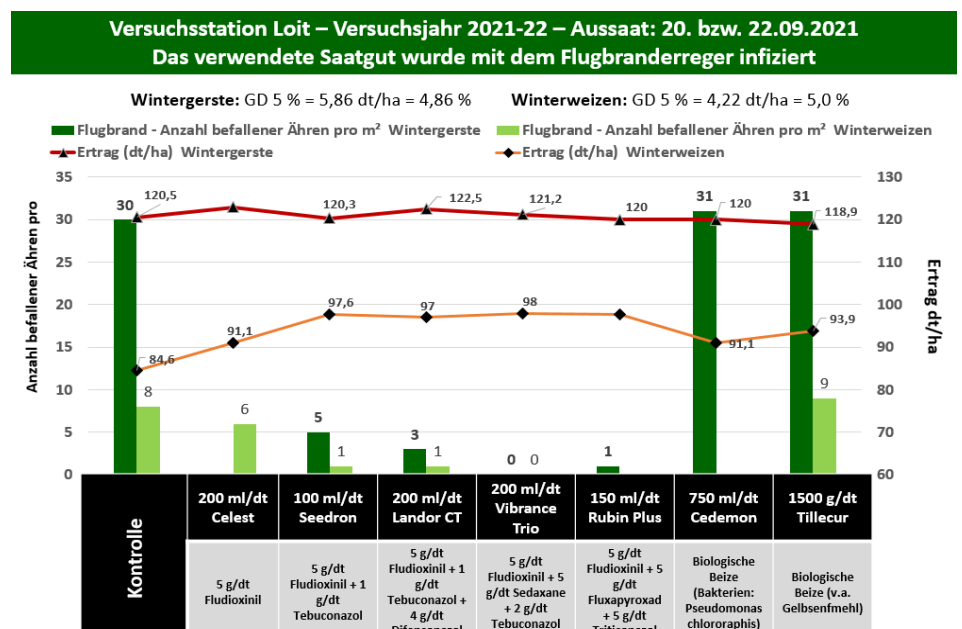
https://www.lksh.de/fileadmin/PDFs/Landwirtschaft/Pflanzenschutz/Pflanzenschutzmittel_Ackerkulturen/Beizmittel/WGetreide_Beizmittel.pdf

Auch bei Beizen gibt es zahlreiche bußgeldbewehrte Anwendungsbestimmungen (v.a. zum Anwenderschutz) welche es einzuhalten gilt.

Die Beizung gegen folgende Krankheiten ist in der jeweiligen Getreidekultur zu empfehlen:

- **Wintergerste:** Flugbrand, Streifenkrankheit, Schneeschimmel, (Typhula-Fäule)
- **Weizen:** Steinbrand, Flugbrand, Fusarien-Arten, (Schneeschimmel)
- **Roggen + Triticale:** Stängelbrand, Fusarien-Arten, Schneeschimmel

Empfehlungen: Der Flugbrand ist insbesondere in der Wintergerste in den vergangenen Jahren etwas auffälliger in Erscheinung getreten. In mehrjährigen Versuchen ermöglichten die Beizen **Vibrance Trio** und **Rubin Plus** eine nahezu vollständige Kontrolle des Flugbrandes, sodass dessen Einsatz schwerpunktmäßig auch in der Wintergerste empfohlen wird. Im Weizen, Roggen und Triticale ermöglichen wiederum die meisten Beizen eine ausreichende Kontrolle der wichtigsten pilzlichen Schaderreger (z.B. **Seedron**, **Landor CT**, **Rubin plus**, **Vibrance Trio**).



Alternativen zu den fungiziden Beizen:

- **Elektronenbehandlung – physikalische Verfahren:** Die Elektronenbehandlung kommt ohne fungizide Wirkstoffe aus. Keine Abriebstäube, Möglichkeiten der Verfütterung des Saatgutes und ggf. ein schnellerer Feldaufgang sind vorteilhaft. Brandkrankheiten, wie der Weizensteinbrand und der Roggenstängelbrand werden sicher erfasst. Im Weizen, Roggen und Triticale hat sich daher die Elektronenbehandlung über viele Jahre bereits bewährt und wird daher auch empfohlen. Wirkungslücken bestehen allerdings beim Flugbrand und bodenbürtigen Pathogene.
- **Bakterienpräparate als biologische Saatgutbeize:** Neben den chemischen Saatgutbeizen und der Elektronenbehandlung stehen auch zwei biologische Saatgutbeizen (Cedemon; Cerall) zur Verfügung. Mehrjährige Versuche der Landwirtschaftskammer im Winterweizen und in der Wintergerste zeigen, dass die Befallshäufigkeit mit Flugbrand befallener Ähren im Vergleich zur unbehandelten Kontrolle nicht reduziert werden konnte. Zur Wirksamkeit der biologischen Beizen auf weitere Brandkrankheiten und relevante pilzliche Pathogene bestehen wiederum keine Versuchserfahrungen.

Beize – Systiva: Im letzten Versuchsjahr konnten in der Wintergerste erstmalig Erfahrungen zur Wirksamkeit der Beize „Systiva“ (Wirkstoff: Fluxapyroxad) in der Wintergerste gesammelt werden. Der SDHI-Wirkstoff Fluxapyroxad wirkt systemisch und konnte im vergangenen Versuchsjahr einen stärkeren Ausgangsbefall mit Rhynchosporium-Blattflecken in der hoch-anfälligen Sorte SU Midnight über die milden und niederschlagsreichen Wintermonate deutlich verringern. Der verringerte Ausgangsbefall begünstigte auch im weiteren Vegetationsverlauf eine geringere Befallsstärke mit Rhynchosporium-Blattflecken auf den ertragsrelevanten Blattetagen der Wintergerste (siehe Grafik). Einen Mehrwert kann die Beize vorrangig in sehr anfälligen Sorten (v.a. SU Midnight) in niederschlagsreichen Winter- und Frühjahrsmonaten bieten, welche einen stärkeren Epidemieverlauf der Rhynchosporium-Blattflecken begünstigen und damit einhergehend frühe Applikationen und insgesamt höhere Einsatzhäufigkeiten von Fungiziden abverlangen können.

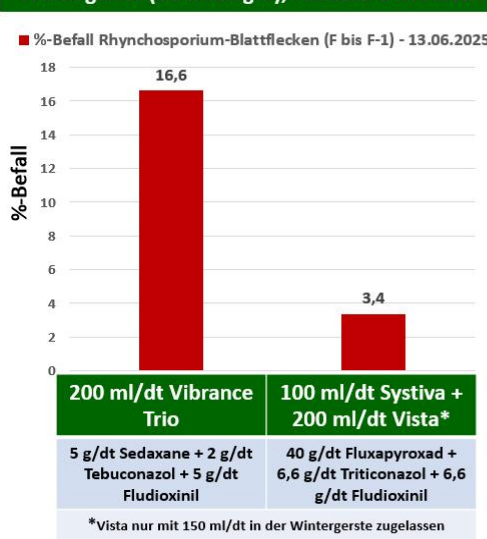
Aus Sicht des Resistenzmanagements gilt es die Systiva-Beize aber auch kritisch hinterfragen. Des Weiteren gilt es sich im Vorwege auch über den Preis der Beize zu informieren.

Tierische Schaderreger: Als einzige insektizide Beize kann Signal 300 ES (Wirkstoff: Cypermethrin) in Winterweizen, Wintergerste und Winterroggen (Roggen: nur über Notfallzulassung – siehe Warndienst-Ausgabe Nr. 46 – 15. Juli) zum Einsatz kommen. Die Beize ist gegen den Schnellkäfer (Drahtwurm) und zur Befallsminderung gegen die Getreidebrachfliege zugelassen. Bei dem Wirkstoff Cypermethrin handelt es sich um ein Pyrethroid. Die Beize ermöglicht daher in einem begrenzten Beizhof um das Saatkorn eine ausschließliche Fraß- und Kontaktwirkung, wird von den jungen Getreidepflanzen nicht aufgenommen und ermöglicht daher keinerlei systemische Wirkungsweise. Versuchserfahrungen zu der Wirkung der Beize bestehen nicht.

Sonderfall Schwarzbeinigkeit: Der pilzliche Erreger der Schwarzbeinigkeit hat auch im vergangenen Anbaujahr auf der ein oder anderen Fläche Ertragsminderungen im Getreide (vorrangig im Weizen) verursacht. Der Erreger besiedelt vorwiegend die Wurzeln des Getreides und lässt diese absterben. Infolgedessen haben befallene Pflanzen ein schlechteres Wurzelwerk, damit einhergehend eine reduzierte Wasser- und Nährstoffaufnahme und eine deutlich höhere Anfälligkeit gegenüber extremen Witterungsphasen.

In der Milchreife des Weizens können vorwiegend nach Hitzephase typische Befallnester optisch zum Vorschein kommen. Aufgrund der unzureichenden Wasserversorgung werden die Ähren befallener Pflanzen notreif (Weißährigkeit) und haben meist eine deutliche schlechtere Kornausbildung. Später können die reifen Ähren, insbesondere in „nassen“ Erntejahren, stärker von Schwärzepilzen besiedelt werden (siehe Foto).

Versuchsstation Loit – Versuchsjahr 2024-25
Wintergerste (SU Midnight); Aussaat: 24.09.2024





Risikofaktoren für Schwarzbeinigkeit und vorbeugende Maßnahmen:

- ◆ **Fruchtfolge bzw. Vorfrucht:** Schwarzbeinigkeit wird durch enge Getreidefruchtfolgen begünstigt. Besonders der Winterweizen hat eine hohe Anfälligkeit, gefolgt von Triticale und Gerste. Roggen vermehrt den Erreger sehr stark, ist aber etwas robuster und zeigt in den meisten Fällen keine Ertragsminderungen. Je mehr anfälliges Getreide in der Fruchtfolge vorkommt, desto größer ist das Befallsrisiko. Besonders der Anbau von Weizen nach Getreide (v.a. Weizen, Roggen) birgt ein extrem großes Befallsrisiko. Bereits der einmalige Anbau einer „Nicht-Wirtspflanze“ begünstigt wiederum einen deutlichen Rückgang der Schwarzbeinigkeit. Beim Anbau von Getreide nach Raps, Zuckerrüben, Hafer und Leguminosen besteht daher ein geringes Befallsrisiko.
- ◆ **Witterung und Saattermin:** Mild-feuchte Winter sowie hohe Bodentemperaturen im Herbst haben Einfluss auf das Infektionsgeschehen und eine schnelle Vermehrung des Erregers. Septembersaaten, insbesondere bei hohen Bodentemperaturen ($> 12^{\circ}\text{C}$), bergen daher ein deutlich höheres Befallsrisiko.
- ◆ **Boden:** Besonders gefährdet sind leichte Böden mit hohen Humusgehalten oder auch feuchte und gut durchlüftete Marschböden. Ältere Marschböden wie beispielsweise in der Flussmarsch haben ein höheres Gefährdungspotenzial als die junge Seemarsch mit hohen pH-Werten.
Des Weiteren beeinträchtigen Staunässe, stark wassergesättigte Böden und Bodenverdichtungen die Neubildung von Wurzeln befallener Pflanzen und damit die Wahrscheinlichkeit von stärkeren Ertragsminderungen. Eine niederschlagsreiche Frühjahrsvegetation, in der die Pflanzen nur wenig neue Wurzeln bilden, kann daher eine ausgeprägte Symptomatik noch verstärken.
- ◆ **Feldhygiene:** Der Erreger überdauert auf Ernterückständen. Die Förderung der Verrottung von Stroh- und Wurzelrückständen sowie die Förderung des Bodenlebens gehören daher zu den vorbeugenden Maßnahmen.

Beizen gegen Schwarzbeinigkeit: Latitude, Latitude XL und Latifam (Wirkstoff: Siltiopham) sind als Spezialbeizen gegen den Erreger der Schwarzbeinigkeit zugelassen. Der Wirkstoff bildet einen Beizhof um die Wurzeln des jungen Getreides und verhindert damit eine frühe Besiedlung. Bei vorhandenen Risikofaktoren sollte insbesondere im Winterweizen die „Latitude-Beize“ zum Einsatz kommen. Die zusätzlichen Beizkosten werden bei vorhandenen Risikofaktoren in den meisten Jahren durch leichte Mehrerträge (langjährige durchschnittliche Mehrerträge von 2,1 dt/ha in den Versuchen an der Westküste bei geringem Befallsniveau) egalisiert. Auf Flächen mit stärkeren Befallsniveau kann die Spezialbeize auch deutlich stärkere Ertragsminderungen reduzieren.

In der Wintergerste liegen bisher keine ausreichenden Erfahrungen vor, sodass zu der Notwendigkeit der Spezialbeize keine Aussagen getroffen werden können. Sofern zur kommenden Herbstsaat aber der Anbau von Wintergerste nach Weizen mit typischen „Schwarzbeinigkeits-Befallsnestern“ geplant ist, sollte auf die „Latitude-Beize“ auch eher nicht verzichtet werden.